

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abzugpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Bfg., die Reklamezeile 45 Bfg. Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zu 36 3 Zustellungsgeb.; d. Bg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb, od. Konfuzien hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Einzeln 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt ob. Betriebsstör. behält kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 173

Altensteig, Freitag, den 28. Juli 1933

56. Jahrgang

### Schlussfikung der Weltwirtschaftskonferenz Bedeutsame Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht

London, 27. Juli. Um 10.01 Uhr dröhnte der Hammer des Präsidenten der Konferenz, des Premierministers Macdonald, auf dem Tisch Macdonald drückte die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, die Sitzung bis nachmittags 5.30 Uhr zu Ende zu führen. Als erster Redner legte der Finanzberichterstatter Bonnet die Schwierigkeiten dar, mit denen die Konferenz zu kämpfen gehabt habe. Er schloß mit der Bemerkung, bei der Wiederaufnahme der allgemeinen Erörterung werde der wirkliche Wert der Arbeit, die auf der ersten Tagung der Konferenz geleistet worden sei, voll zutage treten.

**Der amerikanische Delegierte James Cox**  
Hielt eine Rede, in der er ausführte, die Konferenz habe Ergebnisse erzielt, die die Mäße gelohnt hätten. Es herrsche Einigkeit darüber, daß von einer Aufgabe weiterer Bemühungen keine Rede sein könne. Die erste Hilfe zur Lösung der Wirtschaftskrisis würde eine Besserung der Warenpreise sein. Tatsächlich hätten einige wichtige Schuldnergenerationen keinen Zweifel gelassen, daß sie zahlen könnten, wenn normale Verhältnisse wiederkehrten. Um die konstruktiven Bemühungen in den Schuldnerländern zu unterstützen, sei die BIZ, eine große Hilfe. Bei künftiger Kreditgewährung bedürfte es einer solchen Einrichtung. Es könne keine allgemeine Erholung der Welt geben, solange die einseitigen Kredite die Handelsströme verstopften. Glücklicherweise seien Erleichterungsmaßnahmen im Gange. Die nationalitätlichen Beiträge müsse man mit gebührender Verlässlichkeit betrachten. Nicht nur Geld- und Wirtschaftspragen, sondern auch soziale Probleme spielten dabei eine Rolle. Es sei angenehm, daß heimische Sorgen die Arbeit einer internationalen Konferenz verzögerten, aber damit müsse man sich abfinden. Wenn die nationalen Industrien wieder hergestellt seien, dann werde der Handel beginnen, über die Grenzen zu fließen, und nach Erledigung der nationalen Aufgaben seien die Probleme zu behandeln, die die Nationen vereint lösen müßten. Der Redner schloß, er wisse nicht, wann die Konferenz wieder zusammentrete, aber der Zusammentritt selbst sei gewiß.

**Reichsbankpräsident Dr. Schacht**  
sagte u. a.: Als vor einem Jahre in Lausanne die Einberufung dieser Konferenz beschlossen wurde, lag das Programm in den Hauptzügen bereits fest nämlich die Währungen wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Die Devisen- und Transferenschwierigkeiten zu beseitigen und die Wiederbelebung des internationalen Handels zu fördern. Im weiteren Verlauf der Vorbereitungen einigte man sich darüber, keine bloße Sachverständigenkonferenz, sondern eine Zusammenkunft von Regierungsvertretern zu berufen, die in der Lage seien, verbindliche Abmachungen zu treffen.

Nach mehr als sechs Wochen anstrengender Arbeit ist leider festzustellen, daß kaum ein Punkt des Programmes zu Abmachungen geführt hat. Die Resolutionen, die schließlich aus den Ausschüssen hervorgegangen sind stellen lediglich allgemeine Ansichten und Empfehlungen dar.

Auf dem Gebiete der Bekämpfung des indirekten Protektionismus sollte die Konferenz nach der Auffassung des vorbereitenden Ausschusses, alle zweckmäßig erscheinenden Maßnahmen ergreifen, damit diese verschiedenen Fragen so schnell wie möglich einer vernünftigen Lösung zugeführt würden. Die Konferenz hat eine solche Lösung nicht gefunden. Ebenso wenig ist es der Konferenz gelungen, die Empfehlungen des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes über die Wahrung des Markierungszwanges in eine verbindende internationale Vereinbarung umzuwandeln. Auch auf dem Gebiete der Handelspolitik hat es sich gezeigt, wie groß die Gegensätze sind, die zwischen den Auffassungen der verschiedenen Delegationen liegen.

Es würde abwegig sein, irgend einem einzelnen die Schuld für diesen Ausgang der Konferenz zuzuschreiben. Der Fehler liegt im System. Der Gedanke, durch generelle Empfehlungen oder Beschlüsse gleichzeitig die Lage von 64 völlig verschieden gearteten Ländern bestimmen zu können, hat sich als undurchführbar erwiesen. Wir haben gesehen, daß nicht einmal auf dem Gebiete der Währungsstabilität eine Einheitslinie hergestellt werden konnte, seitdem einzelne Länder die Stabilität ihrer Währungen bewußt aufgegeben haben und durch Herabsetzung der Währungsunterlagen ihre Wirtschaft zu beeinflussen suchen.

So sehr man im Interesse des internationalen Güterausstausches eine solche Politik beibehalten mag, so wenig kann man einem souveränen Staat das Recht abspredien, alle diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die er zur Wahrung seiner wirtschaftlichen Lebensrechte für nötig hält. Es ist deshalb erfreulich, daß in den Resolutionen, die diese Konferenz gefaßt hat, jedes Wort über solche Politik unterblieben ist.

Solange die einzelnen Nationen nicht in sich ein gewisses wirtschaftliches Gleichgewicht wiedergelunden haben, wird der Erfolg einer neuen Weltwirtschaftskonferenz zweifelhaft bleiben. Dies ist die große Lehre, die uns diese Konferenz mitteilt. Die bisher leider gebräuchliche ungeheure Methode, durch internationale Kreditinanspruchnahme die Wirtschaftslage für den Augenblick zu erleichtern, muß dem Willen weichen, aus eigener Kraft eine gewisse wirtschaftliche Stabilität herzustellen.

In solcher Anstrengung liegt die größte Bürgschaft dafür, daß die Ansprüche der internationalen Kreditgeber im Laufe der Entwicklung ihre Befriedigung finden nach Maßgabe dessen, was wirtschaftlich und moralisch vertretbar ist. So wenig nämlich solche leichtfertige Kreditnahme begünstigt werden kann, so unberechtigt wäre es, diese Kreditgebänge von Seiten eines Gläubigers ohne weiteres als wirtschaftlich und moralisch berechtigt hinzustellen. Ein erheblicher Teil der in der Vergangenheit gegebenen und zum Teil von politischen Kräften gefördernten Kredite ist in sich angelegt gewesen. Die Deutsche Reichsbank hat in der Vergangenheit immer wieder auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die aus einem Uebermaß von ausländischer Kreditgewährung erwachsen müßten.

In den Reden, die wir auf dieser Konferenz gehört haben, sind immer wieder zwei Gedankengänge durchgedrungen: Erstens, daß Schulden nur mit Warenexport und Dienstleistungen bezahlt werden können und zweitens, daß durch die Ereignisse der letzten Jahre die Schulden ein solches Mißverhältnis zur Zahlungsfähigkeit angenommen haben, daß eine Abkürzung notwendig geworden ist. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Abkürzung nur erfolgen kann unter Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Länder sowie unter größtmöglicher Wahrung der Interessen der individuellen Gläubiger. Alle zu treffenden Schuldnerregelungen müssen unterteilt werden von einer Wirtschaftspolitik, die die „earning power“ (die Erwerbskraft) des Schuldnerlandes erhält. Nur wenn die „earning power“ des Schuldners intakt bleibt, wird der Gläubiger zu seinem Gelde kommen.

Es ergibt sich deshalb die Frage, ob wir die Menschheit mit produktiver Tätigkeit beschäftigen sollen, selbst auf die Gefahr hin, daß von dem bisher investierten Kapital einiges verloren geht, oder ob wir talentlos warten wollen, bis uns die soziale Krise in das Chaos stürzt. In den Aufgaben der künftigen internationalen Wirtschaftspolitik wird es gehören müssen, unsere Arbeitskräfte auch dadurch wieder in Gang zu bringen, daß wir den Ländern, die bisher einen rücksichtslosen Lebensstandard gehabt haben, die Möglichkeit geben, diesen Standard auf die Höhe der weiter entwickelten Länder zu bringen.

Die deutsche Regierung wird auch in Zukunft jede internationale Zusammenarbeit zu fördern bereit sein. Wir glauben aber, daß diese Arbeit erst dann Erfolg haben wird, wenn die einzelnen Länder in ihrer eigenen Wirtschaft und in ihren nachbarlichen Beziehungen einen festen Grund dazu gelegt haben. Das Ziel freilich wird immer das gleiche bleiben: die Vereinigung der Welt von den wirtschaftlichen und finanziellen Schlägen des Krieges, d. h. einen neuen Start zu gewinnen für eine bessere Zukunft.

Der Präsident des britischen Handelsamtes, Kunciman, erkrankte wie Bonnet seinen Bericht über die Wirtschaftsverhandlungen der Konferenz. Er hob die Notwendigkeit einer Herabsetzung der Handelszölle hervor.

Den ersten kalten Wasserstrahl gab der Konferenz der holländische Vertreter Colijn, der seine Rede mit der Feststellung eröffnete, die Weltwirtschaftskonferenz habe keinen Grund, sich zu den Ergebnissen ihrer Arbeit zu beglückwünschen. Nicht ein einziges Mitglied der Konferenz sei bereit, bejahend die Frage zu beantworten, ob irgend welche praktischen Maßnahmen vereinbart worden seien.

Einer weniger pessimistischen Ansicht gab der italienische Delegierte Jang Ausdruck, der die Auffassung vertrat, daß die letzten Wochen wichtigen Ergebnisse zutage gefördert hätten und Ausichten auf einen schließlichen Fortschritt in Richtung internationaler Zusammenarbeit böten. Jang wandte sich gegen den Gedanken einer „geleiteten“ Währung. Er bemerkte, Länder mit großen Hilfsquellen könnten es sich leisten, ihre Experimente zu zahlen, aber für ein Land wie Italien schreibe die Klugheit strenges Festhalten am Goldstandard oder an der bestehenden Parität vor.

Der belgische Vertreter Jmans schloß sich im wesentlichen den Ausführungen Jungs an und betonte den festen Willen seiner Regierung, nicht vom Goldstandard abzuweichen.

Nach ihm sprach Schatzkanzler Ricardo Chamberlain, der keineswegs seine große Enttäuschung verbergte, daß so wenige Fortschritte auf das Ziel hin gemacht worden sind. Er betonte, daß eine Anzahl der wichtigsten und dringendsten Fragen, die grundlegend die Welterholung betreffen, nur klariert worden seien. Die Beziehungen in den Vereinigten Staaten hätten, so erklärte er, die Ermöglichung der Stabilisierung der Währungen oder die Rückkehr zu einem internationalen monetären Standard ausgeschlossen. Die britische Delegation werde während der Pause die amerikanischen Vorschläge eingehend prüfen als Grundlage weiterer Erörterung.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der nach Chamberlain sprach, erntete gleich zu Beginn seiner Rede großen Beifall, der sich im Verlaufe seiner Rede und am Schluß zu äußerst herzlichen Kundgebungen steigerte.

Nach Dr. Schacht bemerkte der tschechische Gesandte Kolar, die Unterzeichnung der Angriffsdefinition in London bilde einen

wichtigen Schritt zum Frieden, und der lokalen Zusammenarbeit der Nationen.

Im weiteren Verlauf der Schlussfikung der Weltwirtschaftskonferenz fragte der sowjetrussische Vertreter Botshafter Maistat: „Was hat die Konferenz getan?“ und gab die Antwort darauf: „Absolut nichts“

#### Eine Botshafter Koozeletts an Macdonald

Staatssekretär Cordell Hull verlas eine Botshafter des Präsidenten Koozeletts an den Präsidenten der Weltwirtschaftskonferenz, Macdonald Koozeletts betont, daß die Nationen der Welt weiterhin gegenseitige Probleme mit Offenheit und ohne Verheimlichung erörtern könnten Ergebnisse seien nicht immer allein in formellen Uebereinkünften zu sehen. Wir in den Vereinigten Staaten, so heißt es weiter, verstehen die Probleme anderer Nationen heute besser als vor dem Zusammentritt der Konferenz und wir hoffen, daß die Nationen in demselben Geiste des guten Willens unsere amerikanische Politik betrachten, die die Ueberwindung unserer noch nicht dagewesenen Wirtschaftslage im Innern erstrebt. Koozeletts hebt hervor, daß er die Weltwirtschaftskonferenz nicht als einen Fehlschlag ansieht.

Staatssekretär Hull, der Führer der amerikanischen Delegation, hob mit besonderem Nachdruck hervor, daß es sich um eine Unterbrechung der Arbeit der Konferenz handle, nicht aber um ihre Beendigung. Hull beklundete seinen Glauben an die Zweckmäßigkeit von Konferenzen. Seiner Ansicht nach könnten gerade gegenwärtig die Staatsmänner der Welt nicht oft genug und lange genug in Konferenzen sitzen. Mit harten Worten wandte er sich gegen die Kritiker der Londoner Konferenz und fuhr fort: Ich rufe diese Konferenz und die Völker der ganzen Welt auf, die Beendigung des räumlichen Wettlaufs der Nationen sowohl in militärischen wie in wirtschaftlichen Kämpfen zu verlangen. Es würde zu keinem Ziele führen, so meinte Hull weiter, Handelszölle zu senken ohne gleichzeitig stabile monetäre Erleichterungen für den Handel zu schaffen. Andererseits würde der Handel trotz einer vollkommenen monetären Stabilisierung nicht in Gang kommen, wenn die Handelszölle unberührt blieben. Jedes Land sollte heute in erster Linie ein umfassendes heimisches Programm haben, geeignet, die bestehende Depression möglichst wirksam zu behandeln. Die Vereinigten Staaten haben ein konstruktives Programm in diesem Sinne in Gang gebracht. Aber so wichtig heimische Programme auch sind, vermögen sie doch nicht allein die Wirtschaft auf das höchste Niveau dauernder Erholung zurückzuführen. Hierfür ist ein Programm internationaler Zusammenarbeit notwendig. Die amerikanische Regierung hoffe, daß jede Nation, die es noch nicht getan habe, ein heimisches Programm gewöhnlicher und besonderer Maßnahmen zur Hebung der Preise, Vergrößerung der Beschäftigung und Besserung der Geschäftslage in Gang bringen werde.

Der französische Delegierte Bonnet erklärte in seiner Rede u. a., die Vertreter der 64 Nationen aus allen Teilen der Welt hätten in den sechs Wochen der Konferenz ihre Ansichten und ihre verschiedenen Gedanken nicht vergeblich einander gegenübergestellt. Das offen gezeigte Zusammenwirken habe ihnen ermöglicht, sich besser zu verstehen und die gegenseitigen Schwierigkeiten klar zu beurteilen. Auch Bonnet versprach, daß die französische Regierung die in den letzten Tagen von Cordell Hull unterbreiteten Vorschläge sorgfältig prüfen werde. Der Tag werde kommen, fuhr Bonnet fort, wo die Bedingungen einer allgemeinen Stabilität der Währungen erfüllt sein werden. Bonnet bemerkte zum Schluß, die Lehre für die Zukunft sei, daß zuerst beschränkte Vereinbarungen zwischen Gruppen von Nationen abgeschlossen werden müßten.

Nachdem Bonnet seine Rede beendet hatte, erklärte Macdonald die allgemeine Erörterung für beendet und unterbreitete die Berichte der wirtschaftlichen und der finanziellen Kommission zur Abkündigung, die sämtlich einstimmig angenommen wurden. Macdonald erklärte hierauf, die Konferenz erhebe sich zu einer Pause und nicht zu einer Beendigung. Frühere Hoffnungen seien nicht zerfallen, sondern nur verschoben worden. Es beständen Anzeichen eines Wiederauflebens des Welt Handels, aber die Hindernisse für die Rückkehr der Wohlfahrt seien weiterhin vorhanden.

#### Die Schlussrede Macdonalds

London, 27. Juli. In seiner Schlussrede gab Macdonald allen Delegationen den Rat, ihren Regierungen über die Arbeit Bericht zu erhalten, damit die Konferenz später zu einem praktischen Abschluß gelangen könne. Wir vertragen uns, so erklärte der Premierminister, nicht weil wir geschlagen sind, nicht weil wir entmutigt sind, sondern weil die Ausschüsse etwas mehr Zeit gebrauchen, um ihre Beratungen fortzusetzen und zu erwägen. Als Präsident sowohl des Büros als auch des Vollzugausschusses kann ich Ihnen versprechen, daß diese Arbeit so rasch wie möglich geleistet werden wird. Das Unmögliche können wir nicht leisten; aber wir sind überzeugt, daß es ein sehr großes Gebiet des Möglichen gibt, was noch nicht erreicht und geordnet worden ist. Ich sage Ihnen daher Lebewohl in der festen Ueberzeugung, daß bevor viele Monate vergangen sind, ich das Vergnügen haben werde, Ihnen wieder ein Willkommen zu bieten. Macdonalds Rede, die eine halbe Stunde dauerte, löste beträchtliche Begeisterung unter den Anwesenden aus.



### Rundgebung des Reichsarbeitsministers

Berlin, 27. Juli. Die Rundgebung des Reichsanzlegers über den Abbruch der deutschen Revolution, die Mitteilungen des Reichsministers des Innern, der schärfste Maßnahmen androht gegen unbefugte Eingriffe in die Wirtschaft und gegen Mißachtung von Anordnungen der Träger der Staatsautorität, sind allen Dienststellen in Reich und Ländern bekanntgegeben worden.

Im Anschluß daran hat der preussische Ministerpräsident für den Bereich seiner Verwaltung befohlen, daß Kontrollen der Staatsoberverwaltung oder gar Eingriffe in sie durch außenstehende Personen in Zukunft verboten sind. Derartigen Versuchen sei mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Demzufolge erwarte ich, daß auch in meinem Arbeitsbereich die Autorität der Reichsregierung unter allen Umständen sichergestellt bleibt und jeder Versuch, sie zu erschüttern, unterbunden wird. Insbesondere verweise ich aus den Ausführungen des Reichsanzlegers auf zwei Punkte:

1. Jede Nebenaktion, möge sie herkommen, woher sie wolle, muß zurückgewiesen werden.

2. Keinerlei Organisation oder Parteistellen irgend welcher Art dürfen sich Regierungsbeschlüssen anmaßen, Personen ablegen und Ferner befehlen.

Wie in bezug auf die Wirtschaft allein der Reichswirtschaftsminister, so ist auf dem Gebiete der Aufgaben des Reichsarbeitsministeriums allein der Reichsarbeitsminister zuständig und den Richtlinien der Politik des Reichsanzlegers entsprechend verantwortlich.

Berlin, den 22. Juli 1933.

(gez.) Franz Selbte.

### Gömbös bei Mussolini

Witterstimmen zum Besuch der ungarischen Staatsmänner in Rom

Paris, 27. Juli. Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös und des ungarischen Außenministers Kánya in Rom wird in Frankreich aufmerksam verfolgt. Dem „Zeit Bulletin“ wird aus Rom gemeldet, Gömbös habe Mussolini erklärt, vorläufig sehe Ungarn keine Möglichkeit, einem eventuellen Österreich beizutreten, das nicht den Grundlinien der ungarischen Politik entsprechen würde. Die Frage der Vertragsrevision scheint bei dieser Gelegenheit angeschnitten worden zu sein.

„Echo de Paris“ sagt in einem Kommentar zu den Besprechungen: Wenn Mussolini die Organisation irgend eines Donausystems des Abbruchs von Handelsabkommen zwischen Österreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, Rumänien und Südslowenien von der Beteiligung Italiens und der Revision der ungarischen Grenzen abhängig machen sollte, dürfte er keinen Erfolg haben.

Zum Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös in Rom sagt der dortige „Times“-Korrespondent u. a., es bestätige sich, daß die Herstellung engerer wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Ungarn und Österreich das Hauptthema der Erdörterungen bilden werde. Aber dabei werde es sein Bemühen haben. Es werde eingesehen, daß das Verhältnis zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei nicht so fortbauern könne wie bisher. Österreich und Ungarn würden, wenn sie einander wirtschaftlich näher rückten und vielleicht zu einer engeren politischen Verständigung kämen, bei Verhandlungen mit der Kleinen Entente in einer kürzeren Stellung sein.

### „Genug der Konferenzen“

Ein Artikel Mussolinis

Paris, 27. Juli. Die Wochenchrift „Les Annales“ veröffentlicht einen Artikel von Mussolini unter der Überschrift: „Genug der Konferenzen“. Daraus gibt einen Auszug aus diesem Artikel, in dem es u. a. heißt: Augenblicklich sind wir Zeugen der Agonie zweier Konferenzen, derjenigen von London und derjenigen von Genéve. Man kann behaupten, daß es sich hier um zwei sensationell Mißerfolge der europäischen Politik handelt. Ohne den Viermächtepakt hätte Europa am Rande des Abgrundes und am Vorabend des Krieges gestanden. Wie ich bereits in meiner Adresse an den Senat gesagt habe, darf man sich bezüglich des Viererpaktes nicht zu großen Illusionen hingeben. Die Bedeutung dieses Paktes liegt in der Tatsache, daß er die Bildung sich entgegenstehender Blöcke in Europa verhindert und daß er den vier westlichen europäischen Mächten die Möglichkeit verschafft, für den Frieden zusammenzuarbeiten. Der Gedanke, daß während zehn Jahren Europa ruhig sein wird, stellt einen Anreiz dar für die Verbesserung der allgemeinen Lage. Nicht 2000 Delegierte werden in Zukunft mehr um einen Tisch herum beraten, sondern die verantwortlichen Vertreter der vier Mächte, deren Arbeit sorgfältig in diplomatischen Kanälen und offiziellen Zusammenkünften vorbereitet werden wird.

### Vermittlungsangebot im Chaco-Konflikt

Genéve, 27. Juli. Die brasilianische Regierung hat im Namen der angrenzenden Staaten Argentinien, Peru und Chile den wegen des Gran Chaco in Konflikt befindlichen Staaten Bolivien und Paraguay ihre Vermittlung angeboten. Nachdem die Regierungen von Bolivien und Paraguay diesen Vorschlag angenommen haben, hat sich das Dreierkomitee des Völkerbundes mit dieser zundrücklich neuen Lage befaßt, um zu erörtern, welche Stellung dem Völkerbunde in dieser Situation zukommt. Diese Beratungen blieben ohne Ergebnisse; sie werden fortgesetzt.

Es besteht jedoch kein Zweifel darüber, daß sich die Entsendung der Völkerbundskommission unter diesen Umständen im Augenblick erübrigt und daß der Völkerbund durch das Vermittlungsangebot in eine passivere Rolle gedrängt worden ist, obwohl der brasilianische Vorschlag vorsteht, daß die Schiedsverhandlungen unter den Auspizien des Völkerbundes geführt werden.

### Zur Lage des Getreidemarktes

Vor Vertretern der Presse sprach heute Ministerialdirektor Rorig vom Reichsernährungsministerium über die Getreidemarktsituation. Er verwies auf die Nervosität an den Getreidemarkten, die sich im Zusammenhang mit den Preisstürzen an der Chicagoer Börse gezeigt habe und vertrat die Ansicht, daß in keinem Punkte eine Parallele zwischen uns und den überseeischen Märkten gerichtlich erscheine. Die Einstellung der Breslauer Getreidepreissnotierungen sei als ein durchaus voreiliger Schritt anzusehen; daher habe Breslau inzwischen die Getreidenotierungen auch wieder aufgenommen.

Der Stand der Getreidefelder sei derart, daß die Ernte 1933 nicht wesentlich hinter der von 1932 zurückbleiben werde. Man rechne mit einem Minderertrag von 800 000 bis 700 000 Tonnen. Dieser entfalle vor allem auf Hafer. Deutschland werde mit seiner Ernte auskommen und für den Fall, daß die Vorräte nicht reichen sollten, könnte auf die natürlichen Getreidereserven, die beim Reich angelegt wurden, zurückgegriffen werden. Als die vier Hauptpfeiler, auf denen die Getreidepolitik des Reiches ruhe, seien zu bezeichnen:

1. Getreide wird zusätzlich nicht hereingelassen und auf diese Weise eine Marktstörung durch billiges Auslandsgetreide vermieden;

2. der Bauer soll Roggen und Hafer in eigenem Betriebe verfüttern; auf diese Weise werden zum ersten Male große Mengen vom Markte ferngehalten;

3. es soll eine natürliche Nachfrage zu natürlichen Preisen betreiben, indem verbilligte Getreidemengen nicht abgegeben werden;

4. mit der fortschreitenden Verminderung der Arbeitslosigkeit werde der Weizenkonsum, der zuletzt gegenüber den guten Jahren 1927 und 1928 einen Rückgang um 700 000 Tonnen aufwies, wieder steigende Tendenz bekommen.

Die Beobachtung dieser vier Gesichtspunkte werde die Zielheit von Einzelmaßnahmen, die früher getroffen werden mußten, überflüssig machen. Zu den weiteren Maßnahmen gehörten die gesicherte Finanzierung der Ernte und das Ausfallsverfahren.

Unausgesehenen Elementen, die daraus ausgehen, die Preise herunterzudrücken und herunterzureden, könne und werde das Handwerk gelogt werden; dafür böten die Verbandsorgane auf dem Getreidemarkt jetzt die Möglichkeit.

### Neues vom Sage

Ueber eine halbe Million für die Veteranen von 1870/71

Berlin, 27. Juli. Wie das VdZ-Büro meldet, werden vom Reich für die noch jetzt in der erfreulich stattlichen Zahl von etwa 21 000 vorhandenen Kriegsveteranen aus dem Feldzug 1870/71 in jedem Monat Summen an die Länder zur Verteilung als Beihilfen für derartige Kriegsteilnehmer zur Verfügung gestellt. Die vom Reich hierfür aufzunehmende Summe ändert sich naturgemäß in jedem Monat, weil nun doch der Tod immer größere Lücken in die Reihen dieser alten Kriegsteilnehmer reißt. Für August d. J. hat das Reich den Ländern für die Veteranen 324 250 RM zur Verfügung gestellt. Die Beihilfe beträgt pro Kopf 25 RM. Auf Preußen entfallen insgesamt 329 700 RM zur Verteilung auf mehr als 13 000 Einzelbeihilfen. Es muß ausdrücklich unterstrichen werden, daß es sich bei dieser Kriegsteilnehmerbeihilfe lediglich um eine solche an die Veteranen aus dem Kriege 1870/71 handelt.

### Bericht Pfarrrat Hosenfelders an Wehrkreispfarrer Müller über die Kirchenwahlen

Berlin, 27. Juli. Pfarrrat Hosenfelder hat an Wehrkreispfarrer Ludwig Müller einen Brief gerichtet, in dem es heißt, daß die Glaubensbewegung Deutsche Christen in allen unmittelbar und mittelbar zu wählenden Körperschaften die unbedingte Mehrheit haben werde. Dadurch dürfe die von den Deutschen Christen geforderte Wahl Harzer Müllers zum Reichsbischof als gesichert gelten.

### Begeistertes Empfang Ely Weinhorns in Tempelhof

Berlin, 27. Juli. Die erfolgreiche deutsche Afrikafliegerin Ely Weinhorn ist, nachdem sie am Donnerstag vormittag um 9.30 Uhr Rom verlassen hatte, nachmittags um 17.33 Uhr auf dem Flugplatz Tempelhof unter begeisterten Jubel einer großen Menschenmenge nach einer Ehrenschleife über dem Platz gelandet.

### Der erste Kreis in Niedersachsen frei von Arbeitslosen

Hannover, 27. Juli. Im Kreis Stolzenau gibt es seit heute keine Arbeitslosen mehr. Die Freimachung weiterer Kreise ist in wenigen Tagen zu erwarten.

### Deutschland gewinnt den Hindenburgpokal

Nachen, 27. Juli. Das 9. Internationale Achener Reitturnier erreichte in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Göring seinen Höhepunkt mit der Entscheidung des Preises der Nationen, bei dem zum erstenmal der vom Reichspräsidenten gestiftete Hindenburg-Pokal übergeben wurde. Die deutschen Reiteroffiziere Oberleutnant Romm, Oberleutnant Großkreuz und Oberleutnant Hoffe siegten im Gesamt ohne jeden Fehler vor Ungarn mit vier Fehlern. Ministerpräsident Göring überreichte persönlich den Siegern den Pokal.

### Boßs Empfang in Neunorf

Neunorf, 27. Juli. Der Wehrflieger Boß wurde am Mittwoch nach einer feierlichen Empfangsparade in Begleitung von Polizei- und Militärabteilungen durch den Broadway zum Rathaus geführt und dort vom Oberbürgermeister empfangen, der dem Flieger die Tapferkeitsmedaille überreichte. Boß dankte in herzlichen Worten für die Ehrung und gab eine Beschreibung seines Wehrfluges wobei er gleichzeitig für die Bereitstellung von Geldmitteln für weitere Forschungen auf dem Gebiete des Flugzeugwesens warb.

### Die Erfahrung lehrt Sie

daß Sie ohne die Schwarzwälder Tageszeitung nicht mehr auskommen können; denn Sie müssen miterleben und mitfühlen, was in Ihrer nächsten Umgebung und auf der gesamten Welt sich ereignet.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. Juli 1933.

Erledigte Ortsvorsteherstellen. Im „Staatsanzeiger für Württemberg“ werden wieder 22 Ortsvorsteherstellen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Eröffnung der Landwirtschaftsschulen. Sämtliche Landwirtschaftsschulen des Landes werden in diesem Jahr am Freitag, den 3. November eröffnet.

In Schutzhaft genommen. Vorläufig in Schutzhaft genommen und an das Oberamt Nagold eingeliefert wurden wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit: Fritz Hennesarth, Karl Dürrschnabel, Friedrich Steininger und Hans Bauer, sämtliche von Altensteig.

Neue, prachtvolle Ansichtskarten von Altensteig. In der Buchhandlung Kauf in Altensteig sind drei prachtvolle neue Ansichtskarten erschienen, auf die besonders hingewiesen sei. Eine Karte zeigt uns das obere Städtle mit Altensteig-Dorf und den anschließenden Wald im Hintergrund. Der etagenförmige Aufbau des oberen Städtchens tritt hier besonders klar in Erscheinung und bei keiner Karte ist bis jetzt das „Dorf“ so schön mit Altensteig verbunden. Eine weitere Ansichtskarte zeigt den freundlichen Stausee in seiner ganzen romantischen Lage mit den Wäldern seiner Umgebung. Die dritte und interessanteste Karte ist Altensteig mit Ueberberg im Hintergrund vom Flugzeug aus. Es ist die schönste Flugzeugaufnahme, die bis jetzt von Altensteig zu verzeichnen ist und hat den Vorzug, daß sie Heselbronn mit Zumweiler, sowie die dahinterliegenden Wälder, aus denen Zwerenberg wie eine Insel im Wäldermeer herausragt, umschließt. Es handelt sich hier um drei Fotolatten, die zweifellos überall Beifall finden werden.

Die Hundstage. Am 21. Juli nehmen die Hundstage ihren Anfang. Sie sollen die heißesten Tage des ganzen Sommers sein. Schon bei den alten Griechen galten sie der Höhepunkt sommerlicher Hitze. Es waren auch die Griechen, die die Hitze, die mit dem Frühaustrag des Hundsternes beginnt, nach diesem Stern Hundstage nannten. Dieser Stern scheint in der Vorstellung der Alten ein gefährlicher Gefelle gewesen zu sein, denn er vermehrte — ihrer Meinung nach — die große Hitze der Sonne. Die alten Ägypter verehrten den „Großen Hundstern“ als Segenpendler, denn er war gewissermaßen das Zeichen, daß sich der Nil über die Ufer hob und das Land mit dem fruchtbringenden Schlamm bedeckte. Die Bauernregel ist: „Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr“ oder „Hundstage hell und heiß, so bangts im Winter jeder Geiß“. Nach altem Volksaberglauben soll man in den Hundstagen nicht Baden sonst bekommt man Hundsbattern. Auch soll man aus keinem offenen Wasser trinken. Beide Weisungen enthalten jedoch insofern ein Körnchen Wahrheit, als Baden und Trinken bei großer Körpererhitzung schädlich sind.

Außerordentliche Versammlung der Freien Schreinerinnung. Weit über hundert Schreinermeister konnte gestern abend Obermeister Gabel im „Traubensaal“ begrüßen, insbesondere begrüßte er den Kollegen und Landtagsabgeordneten Bähner, der sich in dankenswerter Weise bereit erklärt hatte, über den derzeitigen Stand der Tarifregelung Bericht zu erstatten. Unter Kollegen und Landtagsabg. Bähner führte aus, daß dem derzeitigen tariflosen Zustand ein Ende bereitet werden müsse und für unseren Bezirk die vierte Lohnklasse des am 10. Juni 1932 gefällten Schiedsspruches in Kraft tritt. Für das Holzgewerbe ist ein Treuhänder in der Person Dr. Kimmich's berufen worden, der dieser Tage in Berlin Verhandlungen führt, um einen einheitlichen Lohnsatz für das Holzgewerbe im ganzen deutschen Reich zu schaffen. Sehr interessant waren die Ausführungen Bähners über die prozentuale Verteilung der Kleinhandwerksbetriebe. Die Handwerkskammer Reutlingen zählt unter 1000 Einwohnern 52 Handwerksbetriebe und marschiert an der Spitze im Deutschen Reich. Im Handwerkskammerbezirk Reutlingen ist wiederum das Oberamt Nagold, das die meisten Kleinbetriebe bezw. selbständige Handwerker aufweist. Diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen, wird auch die Sorge einer nationalsozialistischen Regierung sein. Die Ständekammer ist im Aufbau und ist notwendiger denn je, denn keiner kann leben, ohne den andern. Reicher Beifall dankte dem Redner. Eine rege Aussprache fand statt, im Verlauf deren Kollege Bähner manches klarstellte. Mit dem Wunsch, die Kollegen möchten auch fernerhin mit solchem Interesse an den Innungsversammlungen teilnehmen, wie heute, schloß Obermeister Gabel die Versammlung. Landtagsabg. Bähner noch den wärmsten Dank aussprechend.

Nagold, 28. Juli. (Winternothilfe 1932/33.) Am 26. Juli tagte auf dem Rathaus der Winternothilfeauschuß und nahm den Geschäftsbericht des Vorsitzenden, Bürgermeister Maier, über die Arbeiten im Winter 1932/33 entgegen. Die Einnahmen betragen insgesamt 3037,34 Mark, darunter vom Vorjahr 944 Mark, gesammelte Gelder in der Stadt 956 Mark, für die Kindererpeisung aus einer Amerikanerlistung 500 Mark, ferner Beihilfen der Zentralleitung zur Stiefel- und Kartoffelbeschaffung sowie Einzelgaben 637 Mark. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 2791 Mark, so daß noch ein Vorrat von 246 Mark vorhanden ist, der für den nächsten Winter vorbehalten wird. Ausgegeben wurde u. a. für die Schülererpeisung (72 Schüler) 440 Mark, für die Kohlenhilfe 253 Mk. (außer der Kohlenhilfe der evang. Kirchengemeinde), für die Stiefelhilfe 468 Mark, für die Kartoffelhilfe 343 Mark, für verdürrte Lebensmittel 67 Mark, Zuschuß zu den Neujahrsgaben 71 Mark, Einzelunterstützungen wie Riezinszuschüsse, Uebernahme von Versicherungsbeiträgen, Zuschüsse in Unglücks- und Krankheitsfällen, Konfirmandenbeiträge und sonstige Gaben 1084 Mark. Außerdem sind Naturalgaben an Kartoffeln, Mehl u. a. aus der Stadt, aus den Gemeinden Ebershardt, Halterbach, Oberschmandorf, Roßdorf und Bart verteilt und ferner vom Frauenverein unter Führung von Frau Reb-Kat Fricke und von der Frauenarbeitschule unter Leitung von Fr. Draug und Bahler mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes weibl. Lager, eine umfassende Kleider- und Wäschehilfe durchgeführt worden. Endlich sind von der Zentralleitung durch Vermittlung des Bezirkswohlfahrtsvereins Lebensmittel in größerer Menge überwiesen worden, die unentgeltlich verteilt wurden. Der Vorsitzende sagte allen, die zum Liebeswerk, sei es in Geld, Naturalien oder Kleibern und Wäsche beigetragen oder die im Ausschuß, in der Verwaltung oder in den Arbeitsorganisationen mitgewirkt haben, herzlichsten Dank und lobte die Hilfsbereitschaft und Geheißredigkeit der Nagolder Bevölkerung, wobei man nicht vergessen darf, daß im Stillen von Haus zu Haus noch besonders viel getan wird. Ueber



den Sommer wird die Tätigkeit des Hilfsausschusses eingestellt. Was im Winter wieder zu geschehen hat, werden Zeit und Umstände bestimmen.

**Aus dem Oberamtsbezirk Calw.** Das Oberamt macht bekannt: Jagdpolizei auf den Gemeindejagdgebieten Altburg, Alzenberg und Althalden. Die Ausübung der Jagd- und Vogelschutzpolizei ist im Gemeindejagdgebiet Althalden dem Oberförstler Matthäus Würster bis zum 31. März 1934 und in dem von Altburg und Alzenberg dem Landwirt Ulrich Kentschler in Altburg bis 31. März 1935 je in stets widerruflicher Weise übertragen worden.

**Freudenstadt, 27. Juli.** (Haushaltsberatung für 1933/34.) Nach Berechtigung von Stadtrat Leinberger und Maß als Stellvertreter des Stadtverordneters ergriß zu programmatischen Erklärungen Bürgermeister Dr. Bläicher das Wort. Er führte u. a. aus: „Es ist noch nicht allzulange her seit jenem 8. Nov. 1932, an dem ich den letzten Etat dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt habe. Es ist aber, als ob ebenso viele Jahre wie Tage dazwischen liegen, wenn man die letzte und die heutige Etatsberatung vergleicht. Nicht allein, daß der Etat ausgeglichener ist; auch die Gewißheit besteht, daß der Tiefpunkt der Krise in Freudenstadt überwunden ist und daß es nun wieder bergauf geht — dank unserem Volkstanzler Hitler. Die Stadt Freudenstadt hat aber noch ganz besonderen Grund, Hitler dankbar zu sein: die neue Regierung hat den beiden wichtigsten wirtschaftlichen Einheiten unserer Stadt ein ganz besonderes Augenmerk geschenkt, der Pflege des Waldes und der Pflege des Fremdenverkehrs. Beides wurde ja in den letzten Jahren jammervoll vernachlässigt. Und wenn in den wenigen Monaten, seit Reichstanzler Hitler im Amt ist, unsere Holzermahnen wieder um 50000 Mark gestiegen sind, wenn weiter trotz aller Geldknappheit der Fremdenverkehr heuer dem vorigen Jahr wieder entspricht, so sehen wir, wie legensreich für unsere Stadt sich die Regierung Hitler schon jetzt auswirkt hat. Der Etat für 1933/34 ist der erste Etat, der uns wieder Freude macht, der einerseits Arbeitsbeschaffung mit sich bringt und andererseits neue Steuerabgaben verlangt. Ja, wenn der Wald in seiner Ertragsfähigkeit zunimmt und wenn die Arbeitslosigkeit durch die Belebung der Landwirtschaft, den Bau der Höhenstraße Besenfeld und durch den Bau der Wasserleitung weiterhin fast Null ist, so können wir bald an eine Senkung der Abgaben denken. Nach weiteren Erklärungen der Ergebnisse des städtischen Verleses uhm. durch Bürgermeister Bläicher ergriß Stadtrat Leinberger das Wort zu einer Erklärung für die SPD. Nach der Erklärung von Stadtrat Leinberger wurde formgerecht kurz in die Einzelaussprache über den Haushaltsvoranschlag eingetreten. Sie dauerte knapp fünf Minuten. Dann wurde nach Vortrag von Bürgermeister Dr. Bläicher folgender Bescheidungsantrag einstimmig angenommen: 1. Erhebung einer Gemeindeumlage von 20 Prozent auf die Ertragskataster ca. 300 000 Mark; 2. Verwendung der vorhandenen Reichtmittel mit 16 000 Mark; 3. Zuschuß aus dem Ausgleichsloos und Beitrag zu den Schullasten 20 000 Mark. Zusammen 338 000 Mark. Also ungedeckte 48 400 Mark. — Mit der einstimmigen Annahme dieses Bescheidungsantrags war die Beratung des Haushalts 1933/34 abgeschlossen, die Bürgermeister Dr. Bläicher die kürzeste seit 120 Jahren und außerdem noch die erfolgreichste seiner Amtszeit nannte: die Beratung hatte genau anderthalb Stunden gedauert!

**Kottbus, 26. Juli.** (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht auf Dienstag wurde in der Wohnung des Apothekers Seibeld (Dom-Apothek) eingebrochen. Der Täter rief mit einer Leiter durch das Abortfenster ein und stahl in drei verschiedenen Zimmern größere Geldbeträge. Bis jetzt konnte der freche Dieb noch nicht entdeckt werden.

**Luzern, 26. Juli.** (Motorradunfall.) Geiern fuhr die 24jährige Pauline Schaal von hier als Beifahrerin mit einem Mann auf dessen Motorrad heimwärts. Vor dem „Adler“ fuhr der Lenker des Motorrads auf einen Randstein auf, die Schaal wurde vom Rad geschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Sie wurde nach Tübingen in die Chirurgische Klinik übergeführt. Der Lenker des Motorrads blieb unverletzt.

**Göppingen, 26. Juli.** (Schwerer Zusammenstoß.) Am Sonntagabend ist die mit dem Fahrrad von Reutlingen herkommende Mathilde Leuthe hier auf ein Personenauto aufgefahren. Die Radfahrerin wurde unter das Auto geschleudert und erlitt schreckliche Verletzungen am ganzen Körper. In bewußtlosem Zustand wurde sie in die Chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt.

**Stuttgart, 27. Juli.** (Von tragischem Geschehen ereilt.) Ein tragisches Unglück mit Todesfolge ereignete sich Dienstagabend auf der Straße nach Unterhausen. Dort befand sich eine Lehrerin aus Unterhausen, die mit ihren Schülerinnen von einem Ausflug kam, auf dem Heimweg. Als der Bekhje Lastkraftwagen von Mägenlingen in Richtung Unterhausen an den Schülern vorbeifuhr, löste sich infolge eines Radenbruchs das linke schwere Borderrad des Lastwagens. Das Rad sprang auf den Gehweg und ergriff zwei von den Kindern. Während das eine der beiden Mädchen unverletzt blieb, wurde das andere, die 8 Jahre alte Elise Bollmer, das einzige Kind des Kaufmanns S. Bollmer in Unterhausen, sofort getötet.

**Stuttgart, 27. Juli.** In einer hiesigen Trikotoarenfabrik wurde letzten ein Einbruch verübt und eine größere Menge von Trikotoaren gestohlen. Einer der vermutlichen Täter wurde durch die hiesige Kriminalpolizei ermittelt. Wie festgestellt wurde, ist ein Teil der entwendeten Waren bereits verkauft worden. Personen, welche in letzter Zeit Trikotoaren auf dem Wege des Hausierhandels erworben haben, werden gebeten, sich auf der Kriminalpolizei zu melden. — In den Freischwimmhäusern der Umgebung wurden in letzter Zeit Diebstähle verübt. Einer der gemeingefährlichen Bedrücker konnte am Dienstag in Gestalt eines 17jährigen Sängers Burschen im Margrethausen Schwimmbad festgenommen werden.

**Schwenningen, 27. Juli.** (Fabrikshluß.) Aus Anlaß des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart haben am Mittwochabend die hiesigen größeren Fabriktetriebe für die folgenden drei Tage dieser Woche ihren Betrieb eingestellt.

**Stuttgart, 27. Juli.** (80. Geburtstag.) Oberst a. D. Hermann v. Bodshammer vollendete am 28. Juli das 80. Lebensjahr. Er begann seine militärische Laufbahn beim Inf.-Regt. 125 und war 100 Bataillons-Kommandeur in Ulm beim Inf.-Regt. 127. 1903 wurde er in das Kriegsministerium versetzt, in dem er auch während des Weltkrieges tätig war.

**Flugzeug.** Durch die Funken einer Lokomotive geriet am 26. Juli nachmittags am Bahndamm der Gäubahn an drei Stellen die Hecke in Brand. Das Feuer konnte von der Feuerwache 2 erst nach längerer Tätigkeit gelöscht werden.

**Reifenausstellung.** Eine Reifenschau in der Wilhelmstraße der Firma Münz in Weidlingen, der größten deutschen Schnittblumengärtnerei, zu danken, welche in großzügiger Weise die Reifen zur Verfügung stellte. Ueber 10 000 deutsche Edelreifen vereinigen sich mit den Reifen, Farnen und Palmen des Wintergartens zu einem in Farbe und Form stimmungsvollen Bild.

**Ein Storchpaar kam zur Begräbnis.** Als am Mittwoch um die Mittagszeit verschiedene Sonderzüge im Hauptbahnhof ankamen, hatte sich außer zahlreichen Stuttgartern auch ein Storchpaar zum Willkommengruß eingefunden. In Kurven und Kreisen schwebten Freund Adebart und seine Gemahlin lange über dem Hindenburgplatz. Sie ließen sich auch nicht verzeihen, als ein Flugzeug ihre Bahn kreuzte.

**Stuttgart, 27. Juli.** (700 RM. gestohlen.) Als der Landwirt Joh. Streicher abends vom Feld heimkam, fand er an seinem Haus die Fenster eingeklinkt. Die Zimmertüren waren aufgedreht, desgleichen Kastenluren und Schublade. Ein Betrag von 700 RM. fehlte. Auch im oberen Stock waren Kisten und alles durchwühlt.

**Würt., 27. Juli.** (Ertrunken.) Am Dienstagabend ist im Dorfweiber der 20 Jahre alte Schmiedegeselle Alois Bronner beim Baden ertrunken.

**Dettingen i. Holz., 27. Juli.** (Ertrunken.) Der 13 Jahre alte einzige Sohn von Lehrer Steinhart, Unterprimar Emil Karl Steinhart, ist beim Baden im Redar bei Redarhausen ertrunken. Die Leiche wurde nach 2 Stunden an der Einmündung des Glatzbaches in den Redar geborgen.

**Wangen i. A., 27. Juli.** (Gescheiterte Milchpreisverhandlungen.) Die Milchpreisverhandlungen in Reutlingen für das Werkmilchgebiet für Emmentaler und Weichtalerseen vom bayrischen und württ. Allgäu sind gescheitert.

**Geislingen, 27. Juli.** (Vom Blitze getötet.) Bei dem Gewitter am Sonntag schlug der Blitz in den Schweinehof von Valentin Strobel, Ströhlhof; zwei Schweine wurden getötet.

**Stuttgart, 27. Juli.** (Unfälle.) Ein etwa 5jähriger Knabe des Landwirts Glöckler wurde von einem Pferd des elterlichen Stalles so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß nach kurzer Zeit der Tod des Kindes eintrat. — Der Hospitalpräfekt Rottmann, ein lediger Mann etwa Mitte der 40er Jahre, erkrankte beim Baden im Reichenweber.

**Stuttgart, 27. Juli.** (Ein alter Menschenschädel.) In der Kiesgrube von Karl Sigrist entdeckte man einen Menschenschädel. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Fund aus der Diluviumzeit und dürfte der Schädel noch älter sein, als der Neanderthalschädel, den man auf über 100 000 Jahre alt schätzt.

**Vaussen a. N., 27. Juli.** (Ertrunken.) Der 27 Jahre alte Gipsler Johann Bidel aus Massenbach wollte im Redar ein Bad nehmen, wobei er ertrank. Bidel war anscheinend des Schwimmens unfähig und geriet in ein Baggerloch.

**Göppingen, 27. Juli.** (Verkehrsunfälle.) Ein sehr schweres Motorradunfall ereignete sich am Mittwoch nachmittags in Ebersbach a. F. Dort stieß ein Motorradfahrer mit Beifahrer, die beide das Deutsche Turnfest besuchen wollten und aus Passau kamen, mit einem entgegenkommenden Lastwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde von seinem Fahrzeug geschleudert und blieb mit mehreren komplizierten Verletzungen und anderen Verletzungen liegen. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Göppingen übergeführt. Der Soziusfahrer kam mit dem Schrecken davon.

**Aus Baden**

**Verhängnisvoller Unfall**  
**Aus Bingen (bei Bönning),** wird gemeldet: Am Sonntag erkrankte beim Baden im Rhein der 20 Jahre alte Fritz Jandt von hier. Sein Tod ist mit einer gewissen Tragik verbunden. Vor ihm trafen einige Mal junge Burschen, die auch im Rhein badeten, jämmerlich um Hilfe, und als dann andere Schwimmer zur Rettung hinausschwammen, wurden sie ausgelacht, und die Burschen selbst schwammen davon. Bei Jandt wurde vom Ufer aus beobachtet, wie er hilfesuchend mit den Händen um sich schlug und mit den Wellen kämpfte. Ein junger Mann war auch in seiner Nähe, dem es ein Leichtes gewesen wäre, zur Hilfe zu eilen. Auch vom Ufer aus hätte man ihm Hilfe bringen können, man glaubte aber, daß auch Jandt wie seine Kameraden sich einen Scherz erlaube, und merkte es zu spät, daß es diesmal bitterer Ernst war.

**Stuttgart, 27. Juli.** (Bekämpfung kommunistischer Wahlarbeit.) Verstärkte Polizeikräfte unter Heranziehung einer SS-Abteilung nahmen heute in den frühen Morgenstunden im Stadteil Dillweihenfeld eine gründliche überwachende Durchsuchung bei ehemaligen Angehörigen und Funktionären der KPD, und der SPD, vor, da diese immer noch geheime Wahlarbeiten gegen die Regierung betätigten. Festgenommen wurden hierbei: 9 Funktionäre der ehem. KPD, 13 weitere Personen wegen Beteiligung an kommunistischen und marxistischen Antrieben, 3 Personen wegen Vergehens gegen das Waffengesetz. Beschlagnahmt wurden: Eine größere Menge kommunistischer Druckschriften, mehrere Schuß-, Stich- und Stabwaffen, sowie nicht abgeliefertes Heeresgut.

**Baden-Baden, 26. Juli.** (Eröffnung des Spielbank im August.) In einer Besprechung mit den Vertretern der Presse teilte Kurdirektor von Selaschitz mit, daß damit zu rechnen sei, daß die Spielbank in irgend einer Form während der zweiten Hälfte des Monats August eröffnet werde.

**Emmendingen, 26. Juli.** (Tödliche Wirkung des Strahlenpfluges.) Hier starb ganz plötzlich der 40 Jahre alte Herdewärter Paul Anders an den Folgen einer Erkrankung an Strahlenpflanz, die er sich vor zwei Jahren zugezogen hatte. Wiederholte Operationen waren ohne Erfolg. Der Fall beweist aufs neue die Gefährlichkeit des Strahlenpfluges, der in der Regel durch Getreideähren auf das Gebiß des Menschen übertragen wird.

**Württemberg**

**Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten**

Das Reich hat in einem dritten Abschnitt dem Land Württemberg den Betrag von 1 845 000 RM. zur Verfügung gestellt, und zwar je 615 000 RM. für Instandsetzungs- und Umbauschüsse an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe, für sonstige Instandsetzungs- und sonstige Umbauschüsse. Wie beim zweiten Abschnitt lautet auch hier die Landesstellenanstellung das gesamte Verfahren. Die Bürgermeisterämter nehmen die Anträge entgegen, gewähren den Zuschuß und erteilen den Bescheid. Die einzelnen Bestimmungen sind aus dem amtlichen Teil des Staatsanzeigers sowie aus der letzten Seite des neuen Antragsordrudes zu ersehen. Die bisherigen Bestimmungen sind in der Hauptstadt geblieben. Folgende Änderungen sind jedoch wichtig: Ein Zuschuß kann auch für die Instandsetzung von Neubauten gegeben werden; die Bestimmung, daß das Wohngebäude vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sein müsse, ist gefallen. Die Arbeiten müssen nach dem 25. September 1932 und spätestens vor dem 1. September 1933 begonnen und am 1. März 1934 vollendet sein. Zur weiteren Bekämpfung der Schwarzarbeit werden Rechnungen nur von solchen Gewerbebetrieben anerkannt, die am 7. Juli 1933 polizeilich angemeldet und in die Handwerkerrolle und das Handelsregister eingetragen waren. Betriebe, die aus Arbeitsmangel stillgelegt und abgemeldet sind, sind zugelassen, sobald sie ihre Neueintragung in die Handwerkerrolle oder das Handelsregister bewirkt haben. Ausländischen Grundstückseigentümern darf ein Zuschuß nur gewährt werden, soweit die vorhandenen Mittel durch die Berücksichtigung begründeter Anträge deutscher Hausbesitzer nicht in Anspruch genommen werden. Diese Einschränkung trifft aber nicht ausländische Grundstückseigentümer deutscher Abkunft. Als Landarbeit gilt auch die Schaffung von Wohnungen durch Aufstockung und Anbau.

Vor Preissteigerungen wird gewarnt. Falls sie sich ferner bemerkbar machen, wird das Reich von der Verteilung weiterer Mittel absehen. Bei betrügerischem Verhalten wird nicht nur der Zuschuß verweigert, sondern auch eine strafrechtliche Verfolgung herbeigeführt.

**Keine Blumen in Fahrzeuge werfen!**

Das Stuttgarter Polizeipräsidium teilt mit: Das Polizeipräsidium hat über die Zeit des Turnfestes das Werfen von Blumen, Sträußen, Kränzen usw. in Fahrzeuge, insbesondere Kraftfahrzeuge, auf öffentlichen Straßen wegen der damit verbundenen Ablenkung der Fahrer im Interesse der Verkehrssicherheit verboten. Das Publikum wird dringend ermahnt, dieses Verbot zu beachten.

**Gegen Gerüchtemacher**

Vom Württ. Innenministerium — Württ. Polizei — wird u. a. mitgeteilt:

In Verbindung mit den in den letzten Tagen durchgeführten polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen werden in der Öffentlichkeit unwahre Nachrichten verbreitet, die in hohem Maße geeignet sind, Unruhe und Aufregung unter die Bevölkerung zu bringen. Nachrichten über geplante Anschläge auf den Gasfessel oder auf die König-Karls-Brücke und ähnliche unwahre Behauptungen werden gedankenlos oder böswillig in Umlauf gesetzt. Hierzu sei nur kurz festgestellt, daß alle derartigen Gerüchte jeder ernsthaften Grundlage entbehren. Selbstverständlich sind von den zuständigen Stellen alle notwendigen Vorkehrungen getroffen worden, um jeden Zwischenfall unmöglich zu machen. Das Gaswerk ist im übrigen seit Tagen durch ein hartes Wachkommando besonders geschützt. Die Gasse des Turnfestes und die Bevölkerung der Stadt Stuttgart kann also ohne Sorge und in voller Ruhe sein. Gewissenlose Gerüchtemacher oder gedankenlose Verbreiter von alarmierenden Lügennachrichten werden vor den Folgen gewarnt.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Heuschreckenschwärme in China.** Wie das chinesische Landwirtschaftsministerium mitteilt, sind weite Gebiete Chinas, vor allem die Landstrichen am Gelben Fluß, die kürzlich von einer Wasserkatastrophe heimgelacht wurden, jetzt das Opfer gewaltiger Heuschreckenschwärme geworden. Die Felder wurden vernichtet, die Ernte zerstört und 65 Millionen chinesische Bauern sind ohne Getreide und Lebensmittel. Die chinesische Regierung hat umfangreiche Hilfsmassnahmen zur Abwendung des drohenden Hungertodes der vielen Millionen Bauern getroffen.

**Ellj Reinhorn und Segelflieger Kronfeld bei Mussolini.** Am Mittwochabend wurde die deutsche Astrafisfliegerin Ellj Reinhorn von Mussolini im Palazzo Venezia empfangen. In diesen Tagen hat Mussolini auch dem deutschen Segelflieger Kronfeld eine Unterredung gewährt, in der er sich mit ihm über die Möglichkeit des Segelfluges in Italien unterließ.

**Handel und Verkehr**

**Getreide**

**Mannheim, 27. Juli.** (Wehlreierermählmann.) Die ländlichen Großmühlen ermäßigen ab Donnerstag die Weizenmehlpreise für alle Mahlarten um abermals 0,25 RM. pro Sack.

**Märkte**

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. Juli.** Zufuhr: 9 Ochsen 40 Bullen 106 Junabullen, 26 Kühe, 95 Kälber, 375 Kälber 642 Schweine, Unverkauft: 6 Ochsen, 34 Bullen, 95 Junabullen, 18 Kühe, 85 Kälber, 100 Kälber, 240 Schweine. Marktverlauf: Wegen zu geringen Umlages keine Notierung, in allen Gattungen großer Ueberstand; Marktlage für nächste Woche wegen überreichen Fleischvorrats und schlechten Ablasses sehr unangünstig.

**Florsheimer Schlachtviehmarkt vom 26. Juli.** Zufuhr: 10 Ochsen, 4 Kühe, 45 Kälber, 18 Ferkel, 141 Kälber, 10 Schafe, 347 Schweine. Preise: Ochsen 25—30, Ferkel 24—29, Kühe 14—25, Kälber 27—32, Kälber 35—42, Schweine 35—40 RM. Marktverlauf: mäßig belebt.

**Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsdorf.** Zufuhr 120 Zentner. Preis 2—2,20 RM. für 1 Zentner.

Holz

Feste Lage am württembergischen Nadelrundholzmarkt. Bei den Juni-Verkäufen aus den Staatsforsten sind von Fichten- und Tannenkammholz 74 552 Festm. abgesetzt worden...

Geburten

Birtensfeld: Adolf Dester, Kaufmann, 53 Jahre alt, infolge Schlaganfall. Unterföhringen: Johannes Kugler, Bauer und Gemeindepfleger, 60 Jahre alt.

Letzte Nachrichten

Zerstörung der Hindenburg-Eiche auf dem Tempelhofer Feld

Berlin, 27. Juli. Die am 1. Mai zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten gepflanzte Hindenburg-Eiche wurde in der Nacht zum Donnerstag von Saboteuren zerstört...

Hitlerjugend verfehlt über 50 000 Ferienkinder

Berlin, 27. Juli. Wie das Sozialamt der Reichsjugendführung mitteilt, ist es den Dienststellen der Hitlerjugend gelungen, in kürzester Zeit über 50 000 erholungsbedürftige Kameraden in Familienpflegestellen auf dem Lande unterzubringen...

Eine vorbildliche Spende

Dresden, 27. Juli. Wie die NSK. mitteilt, hat der sächsische Gemeindebeamtenbund Reichsstatthalter Rutschmann drei großzügige Spenden überreicht: 1. Schenkung einer aus fünf Sportflugzeugen bestehenden Sportflugstaffel...



Kurzmeldungen der N.S.D.A.P.

S.M. Trupp Simmersfeld

Antreten am Samstag, den 29. ds., abends 20.30 Uhr beim Schulhaus in Fünfbronn.

Schar Frey und Kern

Abmarsch um 20.00 Uhr beim „Anker“, Truf. Wurster.

Kurzmeldungen des Bezirks-Kriegerverbandes Nagold

In alle Vereine

1. Für Alt-Veteranen von 1806 bzw. deren Witwen kann umgehend ein Unterstützungsgehalt an die Bezirksfürsorgebehörde Nagold eingereicht werden...

2. Von 1. Oktober ab ist die Aufnahme von Vereinen in den Kaffhäuserbund und damit den Württ. Kriegerbund gesperrt.

Noch nicht angeschlossene Krieger- bzw. Ratsvereine mache ich hiermit darauf aufmerksam, ihren Beitritt vor dem 1. 10. zu vollziehen.

Der Bezirksobmann: W. Grau.

Wetter für Samstag

Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdrucks ist für Samstag vorwiegend heiteres und trockenes, jedoch zu vereinzelt Gewitterstürzungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Saison-Schluss-Verkauf

Von Samstag, 29. Juli bis Samstag, 12. August 1933

Ganz bedeutende Preisermäßigung auf

Mäntel, Blusen, Kleider, Kleiderstoffe, Strickwaren, Wäsche, Bademäntel, Vorhänge, sonstige Sommerartikel und Reste aller Art

Chr. Krauss, Altensteig

Herzliche Einladung zum Missionsfest

in der Zwereberger Kirche Sonntag, 30. Juli 1933, nachmittags 2 Uhr Redner: Missionar Zimmermann von Borneo...

Vor dem Markte

müssen Sie noch mit einer Anzeige auf Ihre Waren aufmerksam machen! Inserieren schafft Umsatz, das ist eine alte Erfahrung!

Wir bitten um frühzeitige Aufgabe!

AUF ZUM TURNFEST

Wir bitten die Festteilnehmer sich zu den Omnibusfahrten in der Zeit bis zum 31. Juli rechtzeitig telefonisch oder schriftlich anzumelden.

Samstag, 29. Juli, Abfahrt 6.30 und 15 Uhr. Sonntag, 30. Juli, Abfahrt 6.30 Uhr. Rückfahrt 17.00, 21.00 und 24.00 Uhr.

Gebrauchte Nähmaschine

besonders billig. Vertreter G. Bühler, Marktplatz, Altensteig.

Saison-Schluß-Verkauf:

Von Samstag, 29. Juli bis Samstag, 12. August

Auf meine sämtlichen Lager-Bestände in

Glas-, Porzellan- und Steingutwaren mit 10 Prozent Rabatt

Benützen Sie diese günstige Gelegenheit, es ist Ihr Vorteil!

Altensteig Chr. Burghard jr.

Für Gasthöfe 2 Zimmer-Wohnung auf 1. oder 15. Septbr. zu vermieten.

Friseur Weinstein. Suche für sofort ein tüchtiges, fleißiges Mädchen für Haus- und Landmirtschaft, das auch melken kann.

Friedrich Reppel Zwereberg D.A. Calw. Verkauf ein guterhaltener, stauer- und fuhrerfreundliches D.R.G.-Motorrad 193 ccm, flotter Käufer, zu billigem Preis.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.



Vertr.: Hans Rapp, Mineralwasserhdg.

Mein

Saison-Schluß-Verkauf

beginnt morgen Samstag, den 29. Juli hiebei gewähre ich auf

sämtliche Sommerkleidung 10 Prozent Rabatt

Ferner habe ich 1 Posten Lüsterjoppen, Sommermäntel, Knaben-, Burschen-, Herrenanzüge und -Stoffe

um zu räumen bis zu 40 Proz. ermäßigt

Christian Theurer, Nagold

Herren- und Knabenbekleidungshaus.

Die Turnfest-Illustrierte

zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart, 22. bis 30. Juli, Beils 20 Pfennig, erscheint von heute an täglich und ist zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.

